

## „VOLKSRELIGIOSITÄT IN LATEINAMERIKA“

Die Erforschung religiöser Phänomene, zumal solche der vielschichtigen Volksreligiosität, erfreut sich wachsender Beliebtheit in der anthropologischen, ethnologischen, soziologischen, historischen und theologischen Forschung. Wie lebendig und vielfältig die sogenannte „Volksreligiosität“ gerade in Lateinamerika ist, die vor allem die katholische Kirche zunehmend mit diesem Phänomen konfrontiert, zeigte die internationale Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Lateinamerikaforschung (ADLAF) zum Thema „Volksreligiosität in Lateinamerika“, die vom 28. 5. bis 31. 5. 1985 in der Katholischen Universität Eichstätt stattfand.

Die in Spanisch oder Portugiesisch gehaltenen Vorträge und Diskussionsbeiträge der 26 Referenten, unter ihnen 10 Fachleute aus Mexiko und Peru, aus Chile, Venezuela und Brasilien, hatten ein hohes Niveau und machten deutlich, daß die aus christlichen, indigenen („indianischen“) und afrikanischen Elementen bestehenden zahlreichen Erscheinungsformen religiöser Volkskultur im ruralen als auch urbanen Kontext der sachgerechten interdisziplinären Erforschung bedürfen. Sie reflektieren den dynamischen Prozeß der Wandlungen Lateinamerikas und sind bedeutsam für das Verständnis der Kulturen, Religionen, Identität und Wertvorstellungen der Völker, für die Erarbeitung zukünftiger Entwicklungskonzeptionen zwecks Schaffung menschenwürdiger Gesellschaft- und Wirtschaftsstrukturen sowie für den Beitrag der Völker Lateinamerikas im notwendigen Dialog der Kulturen und Religionen.

Für die christlichen Kirchen Lateinamerikas ist die Integrierung der Religion des Volkes, d. h. der von der breiten Masse der Gläubigen oft außerhalb der Kontrolle durch die offizielle Kirche gelebten Religiosität, seit der frühen Kolonialzeit stets ein Problem gewesen. Im Zuge des konziliaren Verständnisses der Kirche als „Volk Gottes“, des wegweisenden Rundschreibens „Evangelii Nuntiandi“ (Paul VI., 1975) und der von den lateinamerikanischen Bischofskonferenzen in Medellín (1968) und Puebla (1979) geforderten „Option für die Armen“, schenken die Kirchen der Religion des Volkes, den vielen Ethnien und ihren mannigfaltigen Frömmigkeitsformen vorkolonialen und kolonialen Mustern, neue Aufmerksamkeit, würdigen ihre ekklesiologische, missiologische und pastoral-theologische Relevanz und analysieren die daraus resultierenden gesamtkirchlichen Konsequenzen. Praktiker der „Theologie der Befreiung“ und der christlichen Basisgemeinden weisen in diesem Zusammenhang auf das Arsenal von befreienden Symbolen dieser lateinamerikanischen Volksreligiosität hin. Damit ihre reichen Ausdrucksformen zur Grundlage einer befreienden Praxis werden und Christi Erlösungsbotschaft befreiend wirken kann, sind – wie u. a. eine Forderung der Referenten auf der Fachtagung lautete – unter Berücksichtigung des soziologischen und gesellschaftspolitischen Umfeldes neue Wege der Verkündigung des Evangeliums nötig: Wege der Inkulturation des Christentums, die in jedem sozio-kulturellen Kontext anders verlaufen müssen.

Im Anschluß fand vom 31. 5 bis 2. 6. in Wien die wissenschaftliche Jahrestagung der ADLAF in Verbindung mit dem 18. Lateinamerika-Tag des Österreichischen Lateinamerika-Instituts statt. Nach dem Eröffnungsvortrag von E. DUSSEL im Kultur- und Bildungszentrum Perchtoldsdorf hielten die meisten Teilnehmer der Eichstätter Tagung ihre Vorträge vor einem sehr großen Publikum im Festsaal der Österreichischen Länderbank. Die Referate sollen in spanischer bzw. portugiesischer Sprache 1986 in einem Eichstätter Sammelband veröffentlicht werden.